





er sucht die sog. Re- an der Spitze unter- ten Stellung zu ver- den Regierungsmi- Stabthaus in Besitz t. Graf Rangau hat protest gegen die Um- reicht. Die deutsche die allierten und nachdrücklich die Er- schuldigen und dafür die Militärbehörden belagert unerschütter- auf das Gefährliche ers hingewiesen und stets jede Förderung unterlassen, ander- der pflichtmäßigen keine Hindernisse in der Pfalz gehen die Errichtung einer weiter. — Redakteur lischen „Blättern“ gegen das Vorgehen Erklärung der selbst- wurde durch die Bem- mit unbekanntem

zum Tode verur- gegen die Berg- sochum, die während einer Bande von 12 granatenangriff auf Engelsburg“ unter- das Urteil gefällt. Schwurgericht ge- gewalts zum Tode Gefängnis und zum ertlichen Ehrenrechte

vorzuschlagen.) Wie sonderer Seite aus e Welt, die Wilson daß der Väterrat bedingungen erstlich Die Vorschläge der Saargebiet, nämlich anstatt Abtretungen, mmen Dem Vor- Unterzeichnung des aufzunehmen, sowie Abhängigkeit von 100 jympathisch gegen- Rheinufers werde Den Deutschherren- Deutschland erlaubt, Abstimmung unter stattfinden.

reichs.) Der Def- durch die Friedens- Augenblick sich nicht ert Zeit reich mehr en Einwohner. Nach emain hat Staats- dmanagen angeführt. Neben alle Kän- en verstimmt, leb- heit nimmt, an dem bew. eines Danks- Eisenbahnen u. werden verstimmt, stente, sondern über- Bahlinie. Eine die nur dem Land- sie einfach weg- werden zu betrie- Deutsch-Oesterreich

nemand eine We- betreffen, gemacht, und die alte Mutter lehte, traurige We- maoldigste Wingerke, in die Wurst senke, Schmecken und ge- finden sollte.

ne Träne für heler in seinem Anwe- en sei, die ihn noch ünde, und hoffentlich stötenden Worte die Die schlug. n. was in seine Be- ana, daß der bleich- dem Augenblick ge- th, sondern an einem Dzeans und in be- barten, wenn das Deines Kasse liegt,

ermet seinen Knecht Flemmings auf un- tung in der Danks- n Mutter Lehmann an der Waise soll a für, Waise, soll

hat zur früh Eisenbahn kostspielige Einrichtung an geschaff. n. Diese Kump- und Sodbahnen kann ni- mand rationell betreiben. Es wird so rasch wie möglich den Nährern der Entente Kargemacht wer- den, daß sie wenn sie Deutsch-Oesterreich zur Aus- führung dieses Friedensvertrages zwingen, ihren Triumph gefeierten, indem sie eine Leiche auf ihren Triumpfwagen laden.

— (Deutsch-) Skandinavien nach Finnland. Dem Verbot der skandinavischen Nachbarländer folgend hat sich in Finnland ein Ansehlich gebildet, der für Durchbringung deutscher Ferienländer in Finnland arbeitet. In dem Antrag heißt es: Wir, die selbst die Sorgen des Hungers durchlebt haben, richten uns mehr als andere verpflichtet, an unserem ver- wunden Land zur Beseitigung der Leiden beizutragen. Das Verbot der Durchreise für finnische Bür- ger wird in erlassen.

— (Der Streit in den Entente-Ländern.) Der „Avanti“ meldet: Der Generalstabschef von Italien hat sich über die Frage der Freizug- gebühren unter Mitwirkung enalischer Sozialisten gegen den Sozialisten und Frankreich auss. Im Entwurf werden Truppen aller Waffenartungen zusammengefaßt, wozu die Reduzierung auf 100000 Mann ist. Der „Avanti“ berichtet die ab- hängigen bei den Alliierten angebrochenen Streit- sachen und bemerkt, daß große Umwälzungen in den Entente-Ländern sich vorbereiten. Die Streit- sachen Sozialisten verbreiten neue Aufregung an des Protestanten, in denen es heißt, daß die Stunde gekommen sei die Monarchie zu stürzen und die Re- publik zu errichten. Man schreie am 1. März die Zahl der in Frankreich wohnen- den Italiener auf 600000, in Italien auf 160000 und in Belgien auf 150000 Mann.

### Aus Nah und Fern.

**Wachtenstein, 6. Juni.**

— **Eisenbahnfrachtgutverkehr.** Die im Herbst vorigen Jahres angeordnete allgemeine Frachtgut- sperre ist verhältnismäßig für Frachtgut ausge- hoben worden. Die Annahme von Eisgut und be- schleunigtem Eisgut wird vorläufig auf die in der Güter- felleiste aufgeführten Güter beschränkt.

— **Sicherstellung der Kriegsangelegenheiten.** Der Neue politische Tagesdienst schlägt, um den weiteren Rückgang des Rufes der Kriegsange- legten zu verhindern, die Sicherstellung der Rechte der Inhaber durch die Reichsverfassung vor. Es müßte im Artikel 85a die Bestimmung einge- fügt werden, daß alle bei der Angabe der Kriegsange- legten von der Reichsverwaltung den Zeichnern gemachten Zugaben in allen Teilen aufrecht erhalten werden. Wie wir hören, hat diese Anregung Aussicht ernst- liche Beachtung in den parlamentarischen und Regierungskreisen zu finden.

— **Die städtische Forstverwaltung Glauchau.** hat einer Eingabe des Arbeiterrates zu Burg- feld, einem größeren außerplanmäßigen Holzschlag sofort in Angriff zu nehmen stattgegeben. Das ausschließende Brennholz wird den Gemeinden zu billigem Preise überlassen werden, die es dann nur an minderbemittelte Einwohner abzugeben haben. — Die Erwartung darf dabei wohl gehegt werden, daß bei diesem billigen Holzverkauf auch die Ge- meinden im hiesigen Bezirk berücksichtigt werden.

— **Die amtlichen Gegenstände der deutschen Regierung zu den Friedensbe- dingungen** umfassen 61 Seiten, Staatsrat; wie können sie, wie alle anderen Bünde, nur im Auszug zu wiedergeben, jedoch ist die amtliche Textaus- gabe anzusehen und in unserer Geschäftsstelle für Mark 1.10 zu haben. Auch die „Friedensbedin- gungen der Entente“ sind für Mark 1.50 von uns be- ziehbar. Die Auszüge nehmen Bezeichnungen an:

**Bernsdorf.** (Einigen großen Raubüberfall) haben Dienstag abend in der 10. Stunde drei Unbekannte hier ausgeführt. Ein hiesiger Einwohner, der zur genannten Zeit mit einem Handwagen, in welchem sich einige Vorräte befanden, die Dorfstraße ent- lang fuhr, sah sich plötzlich drei Unbekannten gegen- über. Der eine davon hielt dem Ueberfallenen einen Revolver vor die Brust, um ihn am Weitergehen zu verhindern, während sich die anderen der in sel- tenen Eile bemächtigten. Alle drei entkamen dann in der Dunkelheit.

**Glauchau.** (Berunglückt) ist auf dem hiesigen Personenbahnhof der Rangierer Hermann Bouch, indem ihm bei Ausübung seiner Tätigkeit ein Bein abgefahren wurde. Der Berunglückte wurde ins Krankenhaus überführt.

**Herrnsdorf i. E.** (Ermittelt.) Der vorige Woche hier verhaftete Unbekannte, in welchem man den Einbrecher wiedererkannte, der beim Gutsbesitzer Tröger den schweren Einbruch verübt hat, wurde als ein Wirtschaftsbefehliger aus dem benachbarten Friedebach ermittelt, den nur die Habfucht zum Verbrecher werden ließ. Er machte im Frauen- steiner Amtsgericht einen zweiten Fluchtversuch, der aber mißlang. In der Behausung des Verbrechers wurden die geraubten Gegenstände, wie Wäsche, Betten, überhaupt die Ausstattung der Tochter von Tröger, noch gefunden. — (Winterlich) Seit Dienst- tag herrscht hier im ganzen Gebirge sehr kalte Witterung. Am Dienstag früh schneite es wieder lustig wie im Februar.

**Herrnsdorf.** (Verworfen.) Der Fabrikarbeiter Uhlig war vom Schwurgericht Chemnitz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, weil er das Gebäude des Gemeindevorstandes Uhlmann, eine Holzschleiferlei, vorläufig in Brand gesetzt hat, wobei die 70jährige Werkführerin Frau Kämmler ums Leben gekommen ist. Uhlig hat die Tat aus Rache begangen, weil Kämmler einige von ihm be- gangene Diebstähle zur Anzeige brachte. Die von Uhlig gegen das Urteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

**Limbach.** (Unbekannte Diebe) haben in einem Grundstück der Bahnhofstraße eingebrochen und außer 4 Ballen Tinkolagenstoff im Werte von meh- reren tausend Mark auch Schwarzwaren gestohlen. Es wird vermutet, daß auswärtige Diebe in Frage kommen, die sich hierbei eines Automobils bedient haben.

**Leipzig.** (Kleiderstoffdiebstahl.) — Zusammen- schluß im Lebensmittelhandel.) Aus einem Geschäft am Fischhofplatz sind 12 Stück 140 cm. breite Kleiderstoffe im Werte von 40000 Mk. gestohlen worden. Für die Wiederbeschaffung der Ware sind 20000 Mark Belohnung ausgesetzt. — Um sich gegen die beabsichtigte Verstaatlichung des gesamten Le- bensmittelhandels zu wenden, hat sich der Leipziger Lebensmittelhandel zusammengeschlossen und will in drei großen Versammlungen am 12. Juni dazu Stellung nehmen. An diesem Tage sollen auch sämtliche Lebensmittelgeschäfte geschlossen bleiben, damit das Publikum, das sich viel zu wenig um die ganze Sache kümmert, erfahre, um was es geht.

**Meerane.** (Großfeuer.) In der Nacht zum Donnerstag löschte eine gewaltige Feuersbrunst die Möbelfabrik von Gustav Groß in der Philipp- straße in Meerane ein. Gegen 2 Uhr morgens stand die gesamte Fabrik in Flammen. Bei dem herrschenden Winde, der die Funken über die ganze Stadt ausstreute, gerieten fast sämtliche Häuser des anliegenden Viertels in Brand, jedoch der ganze Crimmitschauer Stadtteil gefährdet schien. Die Feuerwehren, die dem Brand fast machtlos gegen- überstanden, beschränkten sich darauf, die brennenden Häuser zu retten, die zum Teil schweren Schaden gelitten haben. Die Bewohner der gefährdeten Häuser hatten bereits ihre Möbel und ihre sonstige Habe auf die Straße geschafft. Die Fabrik mit

dem gesamten Lager fertiger Möbel und großen Holzvorräten ist gänzlich niedergebrannt. Am Mitt- woch abend soll bereits ein kleiner Brand in der Fabrik ausgebrochen sein, der indessen ohne Ein- greifen der Feuerwehr gelöscht wurde. Anscheinend ist das Feuer darauf zurückzuführen.

**Burgen.** (Abgefakete Diebesbande) Die Un- sicherheit auf dem Lande in hiesiger Gegend hält nach wie vor an. Es vergeht kein Tag, wo nicht Landwirten Schweine, Küder und selbst Kinder ge- stohlen werden. Jetzt ist es gelungen, eine Leipziger Diebesbande und zwar den Fleischer Max Wollen- steller, den Arbeiter Richard Keilig und den Ar- beiter Oskar Benther auf irischer Lat abzufassen. Sie hatten in Langenteichenbach Pferd und Wagen, 1 Kind, das sie sofort abgeschlachtet hatten, 15 Kan- nichen, 3 Zentner Kartoffeln und 1 Sack Hafer ge- stohlen, zusammen für etwa 8000 Mark.

**Büßtenbrand.** (Einbrecher.) Schon seit län- gerer Zeit treiben hier raffinierte Spitzbuben ihr Unwesen. Zum größten Teil haben es diese Gau- ner auf Kleinvieh und Geflügel abgesehen, aber auch Kartoffeln und andere Lebensmittel waren ihre Beute. Trotzdem daß sich nun jede Nacht einige Einwohner an der Nachtwache beteiligten, konnten die Spitzbuben immer noch nicht gefast werden. In der Nacht zum Dienstag wurde nun eine drei Mann starke Einbrecherfamilie aus Oberlungwitz in dem Augenblick festgenommen, als sie im Begriff stand, mit einigen Zentnern Kartoffeln, die sie dem Gutsbesitzer W. hier, gestohlen hatten, abzurücken. Ob diese Spitzbuben auch mit den übrigen Ein- bruchsdiebstählen in letzter Zeit in Verbindung stehen, wird die Untersuchung ergeben.

**Zwickau.** (18000 Zigaretten gestohlen.) Im Laufe der verfloffenen 14 Tage sind aus einem Grundstück in der Richardstraße nach Erbrechen eines Holzschuppens etwa 18000 Zigaretten gestohlen worden.

**Böhmisch-Hammer.** (Von einem tschechischen Grenzposten angeschossen.) Die 18jährige Ida Hofmann, welche zum Besuch in der „Lammhölle“ gewesen war, begab sich in ihre nahe Wohnung. Beim Betreten der Straße wurde ihr von einem tschechischen Soldaten „Halt“ zugerufen und als sie nicht sofort stehen blieb, feuerte der Soldat aus ungefähr 20 Schritt Entfernung auf das Mädchen. In die Bauchgegend getroffen, stürzte es schwer- verletzt zusammen. Das Unglück der Familie er- höht sich um so mehr, als daheim eine gelbeskrankte Mutter, deren Zustand durch diese Tat bedeutend verschlimmert wurde, Tag und Nacht um ihr Kind tobt. Der Soldat wurde verhaftet. Der Zustand des unschuldigen Opfers ist hoffnungslos.

### Die Reichsvergnügungs-Kamer.

Die anerkannteste Reichsvergnügungs-Kamer um gibt als abgabepflichtig jede Bekanntschaft, die der Unter- haltung und Befriedigung dient, als Bekanntschaften in Theatern, in Varietés, Circus, Tingeltangeln und Kinos, auf Marionetten- und Puppenbühnen, auf dem alle Schaustellungen und Unterhaltungs- e auf Nummernbühnen und Volksmärkten, alle sonstige und öffentlichen musikalischen Darbietungen, auch Pantomimen und Klavierapparat in öffentlichen Sälen. In denen ein Eintrittsgeld erhoben wird oder in denen Speise und Getränke verabreicht werden. Auch sämtliche Konzerte, Vorstellungen und Fests- mationen, öffentliche Bekanntschaften, sobald ein Ein- trittsgeld erhoben wird, Tanzbelustigungen, Karne- valsfeste und Kostümfeste, ebenso Ausstellungen mit Ausnahme der Museen, ferner Schaustellungen und Wohlthätigkeitsveranstaltungen, auch wenn die in Privatwohnungen abgehalten werden, sowie Sehens- würdigkeiten (Tiergärten, Palmengärten) und Be- suchungen bei Hochzeiten in Hotels sind ebenfalls zu

bühneter Menschenkind geworden, der sich, weisend auf sich, einen jeden umfisch und unheimlich gab. für Mutter Lehmann hatte er stets ein freundliches Wort und ließ sogar die mancherlei Vorwürfe, die ihm die Alte über sein unregelmäßiges Leben machte, geduldig über sich ergehen.

Sie hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, ihr ja- den Abend bei seiner Heimkehr zu erwarten. Das Herz wollte ihr bluten, wenn sie ihn schwanken und wegsich hin schmeißend von ihrem Vaterlande nach die Straße herabkommen sah, und nicht immer konnte sie es bewirken, ihn hinaufgeben zu lassen, ohne ihm ein paar bittere Redensarten über seinen Zu- stand mit auf den Weg zu geben.

Sie hatte He dazu einen ganz besonderen Grund, nämlich, die Tochter Biersers, hatte ihr wieder ein- mal einen unguten Brief geschrieben, der ihr viel zu denken gab und sie zu dem Betrag veranlaßte, und sich einmal über das Verhältnis zwischen Vater und Tochter ein kräftiges Wortchen mit dem zehnten zu sprechen.

Er war nur nicht wenig erstaunt, als sie ihm mitteilte, die Mutter öffnete, und auf seinem Blick zu denken gab und sie zu dem Betrag veranlaßte, und sich einmal über das Verhältnis zwischen Vater und Tochter ein kräftiges Wortchen mit dem zehnten zu sprechen.

Er war nur nicht wenig erstaunt, als sie ihm mitteilte, die Mutter öffnete, und auf seinem Blick zu denken gab und sie zu dem Betrag veranlaßte, und sich einmal über das Verhältnis zwischen Vater und Tochter ein kräftiges Wortchen mit dem zehnten zu sprechen.

Er war nur nicht wenig erstaunt, als sie ihm mitteilte, die Mutter öffnete, und auf seinem Blick zu denken gab und sie zu dem Betrag veranlaßte, und sich einmal über das Verhältnis zwischen Vater und Tochter ein kräftiges Wortchen mit dem zehnten zu sprechen.

Kind, an dessen Anblick er sich nicht gewöhnen konnte, in ihrer Zeit zu wissen. Im Frühjahr aber brachte Frau Lehmann die kleine in ein thüringisches Städtchen, in die Familie eines alten Bäckers, eines Bekannten Flemmings, wo sie, wenig gelehrt und gekleidet, im Laufe der Jahre zu einem hübschen, hübschen Mädchen anwuchs, dessen einziger Kommerz der war, daß sie ihren Vater, der ihr, sich nur in langen Abschieden, so liebe Briefe schrieb, weit weinend, gesehen hatte.

Wiemer lebte hatte nach dem Tode seiner Frau den letzten innern Halt verloren. Wachte es der Mangel jenseitigen Umgangs mit der besten Gesell- schaft und der stete Verkehr mit Klienten aus den un- tersten Ständen sein, aber er verlegte, wie Mon- ning mit tief in Bedauern bemerkte, von Tag zu Tag mehr seine einstige Bildung, und seine Sorge: wachte sich allmählich derjenigen seiner abendlichen Gesell- schaft an, mit der er in der Danks- Tag aus- wuchs verlebte.

Das hatte er sich hingewöhnt, und umsonst verfuhr- te es Flemming, das es selbstverständlich war, daß kein kleinerer Chef das von ihm während Biersers Zeit gekündete Rechtsbureau als sein eigenes be- trachtete, ihn in bessere Gesellschaft oder in einen oder den andern Verein zu bringen, dem er selbst angehörte.

Mit aller Energie hatte Bierser derartige Be- richte von sich abgewehrt. Sein Stammesstolz war und

blieb die „Wonne Liebe“ des alten Dampferkapitän Frau konnte ihn jeder Welt, dort knippte er noch schmeißlich: Verbindungen an und erteilte dabei nach hin und da eine Konsultation, die seinen An- wachsen den Weg nach dem Rechtsbureau ersparte.

Das Schlimmste aber war, daß er nach und nach zum Trinken wurde. Kränker der nächsten Jahre, da er nicht einen Tropfen mehr trank, als er vertragen konnte, hatte er nun fest betrunken an den Al- koholismus gewöhnt, daß kein Abend verging, an dem er nicht im trunkenen Zustand in sein Heim zurück- kehrte, zur großen Betrübnis von Mutter Lehmann, die manche stille Wäner über diese geistige Wandlung ihres einst so vornehmen Herrn Rechtsanwalts be- saß.

Wann Annes Lehmann stand nun im dreißigsten Lebensjahre. Aber noch immer war sie eine kräftige, tschechische Frau, die mit hellen Augen in die Welt blickte und sich mit gesunden Sinnen durch das Leben schlug. Nach dem Tode von Biersers Frau hatte sie durch einen glücklichen Zufall in demselben Hause mit diesem und den Flemmings ein kleines, hübsches Pächtergeschäft erworben, mit dem sie sich, unter Beistand eines tüchtigen, jungen Mannes, schlecht und recht ernährte und noch so viel Zeit für sich bewahrt, um den kleinen Haushalt des Rechtsan- waltes, soweit es überhaupt möglich war, in Ordnung zu halten.

Und war er auch im Laufe der Jahre ein ge-

Die Steuer wird als Kartens- oder als Haussteuer erhoben. Die Haussteuer ist nach der Zahl der Räume und des Flächenraumes zu entrichten, die Kartenssteuer für jede ausgegebene Eintrittskarte (auf 25 Pfennig etwa 9 Pfennig, auf eine Karte etwa 20 Pfennig, auf 5 Kart 80 Pfennig, auf 10 Kart 2,30 Kart, auf 15 Kart 4,30 Kart). Kartenträger müssen von der Behörde beglaubigt werden. In der Steuerberechnung der Gemeinden sind sie nur frei, wenn sie auf den Namen lauten. Ihre Konzerte sind eine Ausnahme gemacht, um jungen Künstlern, die ihre Konzerte wegen der hauptstädtischen Kritik vorantreiben und viele Zeitarten ausgeben, die Kosten nicht ins Ungemessene zu vergrößern. Bei der Steuer befreit sind nur Auszüge und musikalische Darbietungen bei militärischen oder kirchlichen Veranstaltungen, Begräbnissen, Trauerfeiern und an dänischen Gedenktagen, ferner Veranstaltungen des Interesses in öffentlichen oder erlaubten Unternehmungen und in politischen Versammlungen. Steuerhinterziehung wird mit dem zwanzigfachen Betrag der Steuer bestraft. Bei Nichtzahlung tritt eine Geldstrafe von 100 bis 30000 Mark ein. Von dem Ertrage der Steuer erhält das Reich die Hälfte. Die Landesregierung bestimmt über die Verwendung des anderen Teiles. Soweit vor dem 1. Oktober keine Eintrittskarten verausgibt sind, wird die Steuer nicht erhoben. In der Begründung heißt es: Die kaum verlässliche Zunahme der Vergütung führt nach dem Kriege macht es zu einer psychologisch-politischen Konwendigkeit, möglichst bald eine Vergütungsdifferenz dem Steuersystem einzufügen. Die Einnahmen sind sowohl bei der Kartens- wie bei der Haussteuer so hoch wie möglich. Die Kartenssteuer beträgt überall mindestens 15 v. H.

**Eingefandt.**

Unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die prägnanteste Verantwortung.  
**Wie's gemacht wird,**  
 um die wenigen Lebensmittel, die uns zur Verfügung stehen, noch mehr zu vermindern, dafür liefert der Wirtschaftssalon, der jetzt an den Staatsstraßen zur Ausführung kommt, einen greifbaren Beweis. Nur einige Beispiele aus nächster Nähe: Vom Grünstal bis auf die Höhe der St. Goldener Staatsstraße stehen Kirchbäume, sie sollen durch Linden ersetzt werden. Von der Höhe genannter Straße bis zum Dorf oder gar bis zum jenseitigen Bahndamm standen Kirsch-, Apfelm-, Pfannkuchendäume, die recht eifrig trugen, sie sind durch Apfelbäume ersetzt, die längere Zeit brauchen, ehe sie Früchte bringen, ebenso erging es der Allee nach Kuhlshappel, die Apfelbäume wurden gefällt und durch Kastanien ersetzt. Ich liebe es mir gefallen, wenn die Bäume wegen ihres Alters und der Unfruchtbarkeit wegen beseitigt worden wären, meiner

Ansicht nach aber standen sie im tragfähigsten Alter. Warum also diese Maßnahme, die doch nur dazu führt, unsere Obsterträge zu mindern? Außerdem ist wohl als Apfelsorte, die grüne Reinecke gewählt worden, an dem Ertrag der Bäume wenn sie einmal soweit sein werden, wird der Staat wenig Freude erleben, diese brauchen hellere Beschattung und somit trockenen Boden. Unter den hiesigen Verhältnissen tragen diese Sorte Bäume entweder viel Früchte, dann bleiben sie klein, oder wenn ausgewachsene Äpfel, die von Waden gerührt sind. Sollte meine Ansicht nicht richtig sein, lasse ich mich auch gern eines Besseren belehren. — I. —

**Legtes Telegramm.**

Berlin, 6. Juni. Wie der Norddeutschen Allgemeine Zeitung von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist die Einberufung der Nationalversammlung für die zweite Hälfte der nächsten Woche zu erwarten. Berlin sei als Tagungsort in Aussicht genommen. Sie wird sich zunächst mit der Friedensfrage beschäftigen.

Lagan, 6. Juni. „L'Est de la Sera“ meldet, Wilson und Lloyd George festten die Revision des Friedensvertrags durch mündliche Verhandlungen mit der deutschen Delegation unter hiesigen Umständen Clemenceau nach. (Deutsche Zeitung)

Amsterdam 6. Juni. „Randscheer Guardian“ meldet aus New York, daß die deutschen Regierungsvorschläge durch einen guten Eindruck gemacht haben, abgesehen von der geforderten Volksabstimmung für Elsaß-Lothringen. Ein Betrag von 5 Milliarden Pfund Sterling werde in New York als die höchste Grenze dessen angesehen, was Deutschland zu zahlen möglich sei; dies schiene auch die Auffassung zu sein, die in der amerikanischen Friedensdelegation die Oberhand gewonnen habe.

Amsterdam, 6. Juni. Aus London wird am 6. Juni gemeldet, daß die Tücken eingeleitet sind, Vertreter nach Paris für die Friedensverhandlungen zu entsenden.

Berlin, 6. Juni. Auch in den Kreisen der Mütter über die Streikbewegung hängt die Partei an, ganze Abzüge zu streichen. Es scheint demnach zu sehr frühen Zwischenfällen gekommen zu sein.

Genf, 6. Juni. Nach einer Meldung aus Vaucluse steht Frankreich vor dem Beginn einer revolutionären Bewegung. In St. Denis nahm eine Arbeiterbewegung eine Tagesordnung an, in der die Rückkehr aufgeführt wird, ihren Platz bei Sowjets zu können.

**Kirchennachrichten für Lichtenstein**

1. Pfingstfeiertag, den 8. Juni 1919, abgem. 9 Uhr Festgottesdienst und Abendmahlfeier (Ende).  
 Kirchenmusik: Pfingstkantate für Sopran, gemischten Chor und Orchester von C. Raber. Solosolo: „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid?“ Chor: „Wir haben ein festes prophetisches Wort.“  
 Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. (Ende)  
 2. Pfingstfeiertag, den 9. Juni 1919, bei günstigem Wetter früh 8 Uhr Festgottesdienst im Schlosspark. Bei ungünstigem Wetter vorm. 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche (Koch).  
 Kirchenmusik: „O heil'ger Geist, o heil'ger Geist!“ Pfingstlied für gem. Chor von P. Rütloff.  
 An beiden Feiertagen: Sammlung für den allgemeinen Kirchenfonds.

**Kirchennachrichten für Callenberg.**

1. Pfingstfeiertag, den 9. Juni 1919, bei günstigem Wetter früh 8 Uhr Festgottesdienst im Schlosspark. Bei ungünstigem Wetter vorm. 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche (Koch).  
 Kirchenmusik: „O heil'ger Geist, o heil'ger Geist!“ Pfingstlied für gem. Chor von P. Rütloff.  
 An beiden Feiertagen: Sammlung für den allgemeinen Kirchenfonds.  
 Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein  
 Mittwoch 5-7 Uhr Konfirmandenstunden  
 9 Uhr Landeskirchl. Gemeinschaft.  
 2. Pfingstfeiertag 9 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahl. Kirchenmusik für gem. Chor und Orgel von C. Baumert: „Gott Vater, sende deinen Geist!“  
 An beiden Feiertagen Sammlung für den dänischen Kirchenfonds.  
 Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein  
 Mittwoch 5-7 Uhr Konfirmandenstunden  
 Donnerstag 8 Uhr Junglingsverein  
 Freitag 5-7 Uhr Konfirmandenstunden  
 8 Uhr Helfersbereiter  
 9 Uhr Bibelstunde.

**Kirchennachrichten für Hohndorf.**

1. Pfingstfeiertag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. (Pfarrer Röhrl). Festgottesdienst: „Mein gläubiges Herz, frohlocke!“ Sopran solo mit Orgel aus der Pfingstkantate von C. Raber.  
 2. Pfingstfeiertag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Festgottesdienst: „Komm, heiliger Geist!“ Motette von D. Janßen. Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.  
 Dienstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr Evangelisationsstunde für Jedermann.  
 Mittwoch, den 11. Juni, abends 8 Uhr Jungfrauenverein.  
 Freitag, den 13. Juni, abends 8 Uhr Katholizismusstunde.

**Katholischer Gottesdienst.**

8,6. Delsch 1. E.: 8 und 10 Uhr Gottesdienst.

**Stadtpark Callenberg.**

**Geschäftsbericht auf den Monat Mai 1919.**  
 Spareinlagen: 195 690 M. 08 Pf. in 563 Posten.  
 Einlagerückzahlungen: 153988 M. 09 Pf. 1.325 Posten  
 Neueröffnete Konten: 45 Erlöschene Konten: 33.  
**Konatsgesamtumsatz: 1033868 Mk. 10 Pf.**  
 Einlagezinsfuß: 3 1/2%. Tägliche Verzinsung.  
 Geschäftszeit:  
 Täglich vorm. von 8-12 Uhr, nachm. 2-5 Uhr,  
 Sonnabends ununterbrochen von 8-2 Uhr.

**Seibte**  
**Längen- und Fingerstrickerinnen**  
 sowie  
**eigensinnige Repassiererinnen**  
 suchen für dauernde Arbeit  
**Winkler & Gärtner, Lichtenstein.**

**Feine Lederwaren**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
 billigst  
**Fritz Lang, Markt 1.**

**Die prima Seife**  
 wieder eingetroffen bei  
**Johannes Schönig,**  
 Friseur,  
 Callenberg-Lichtenstein, Markt.

**Junge Karotten,**  
 sowie  
**Kohlrabi, Rhabarber und Salat**  
 empfiehlt  
**Zülch's Gärtnerel.**

**Alte Dachziegel**  
 kauft  
**Robert Egner's Nachf.,**  
**Johannes Springins,**  
 Lichtenstein, Hauptstraße 22.

**Grabeinfassung**  
 (mit Stein)  
 zu verkaufen.  
**Chemnitzstraße 9.**

**Fahrrad-Reifen**  
 billig. Verlangen Sie sofort  
 Gratis-Prospekt von  
**W. Planer, Charlottenburg 4,**  
 Abt. R. 273.

**Ein Siederfahrstuhl**  
 zu verkaufen.  
**Heinrichsort 31 f.**

**Typograph. Vereinigung**  
 Sonnabend abend 8 Uhr  
 außerordentliche  
**Versammlung**  
 in Apels Bierhaus.  
 Elegante  
**Spazierstöcke**  
 und  
**Regenschirme**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Fritz Lang, Markt 1.**

**Gardinenstangen**  
 in jeder Länge  
**Vitrageeinrichtungen**  
**Zugleinrichtungen**  
 für Gardinen und Stores  
**Messingstangen**  
**Portierenstangen**  
**Kleiderleisten, Rosetten**  
**Tischlinoleum**  
**Läuferstoffe**  
 empfiehlt billigst in größter Auswahl  
**Möbelpok**  
**Anton Pokorny,**  
 Lichtenstein,  
 Hauptstraße. Ecke Badergasse.

Frischen  
**Spargel, Staudensalat**  
 und  
**Radieschen**  
 empfiehlt  
 Gartenbaubetr. **W. Ranig,**  
 Telephon 398.

Sonnabend und 1. Feiertag:  
  
**Ferdinand Laffalle.**  
 2. Feiertag:  
**Fern Andra.**

Sonnabend, den 7. Juni 1919 treffen wiederum frische große Transporte prima  
  
**Oldenburger und Hannd. Wagen-Geschäftspferde,**  
 sowie schwere belgische  
**Arbeits-, Adler- und Kollwagenpferde**  
 ein und steht eine bedeutende Auswahl nur ausstehendes Material in allen Farben zum Verkauf bereit.  
**Paul Fritzsche, Zwickau,**  
 Pferdegroßhandlung. — Telefon 1459.

**Geschäftsbücher**  
 liefert in jeder Ausführung die **Tagebl.-Druckerei**

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Behr, für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Behr in Lichtenstein.